



## Bibliographische Daten

Titel: Die Bergfestung Rothenberg  
Ersteller: Friedrich Knapp  
Signatur: Amb. 8. 1560

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Nachdem Alles auf Posten, revidirt, gemeldet, wird der zweite Schuß gelöst und — die vor dem Vorwerkgatter schon harrende Menge nach und nach eingelassen, vom Thorcommandanten in's Register gebracht, und nun beginnt das Aufstellen der Buden, das Rüsten des Thurmseils, das Montiren des Rasperltheaters, der Morithat sammt Orgel, das Gestell des Feuerfressers, des Bänderspeiers, — kurz, der Jahrmarkt alter schlichter Zeit, dem der Quacksalber ebenso wenig wie Hanswurst, Affe, Bär und Kamel fehlt. Die Kirchenglocke tönt. — Gottesruhe. — Messe mit musikalischen Hochamt, executirt vom Quartett der Herren Offiziere und Beamten inclusive des Herrn Bürgermeisters Harver in Schnaittach und eines ad hoc beurlaubten Civilgefangenen. Nach Beendigung der kirchlichen Feier, wozu die reichgestickten Dalmatiken, Alben und Rauchmäntel in Benützung sind, beginnt die Kirchweihe in ihrer ganzen kindlichen ungesügten Pracht, eine Herzensfreude für Jung und Alt, namentlich für uns Festungsjungen, die wir uns etwas gönnerhaft beeilen, die Cicerones der Festungseinzelheiten den profanen Laien gegenüber zu machen, ohne die kleinen Freuden, als da sind: Kameelreiten, Affenträg und Bärenhag, Rasperlbühne und — last not least — dick mit Rüben- (Thomas-) Zucker bestreute fette magenverstauchende Studentenfische und Bauchstecherlein, außer Augen und den Kinnbacken zu verlieren. Gern spendeten wir auch unsere ersparten Heller und Pfennige den zugelassenen Soldatenkrüppeln, die einbeinig oder einarmig noch aus den letzten Kriegen stammten, ehrwürdige, armselige Ruinen der weiland großen Armee Bonapartes und des Rheinbundes. Da wurde geschmort, gebacken, gebraten und geschmaust auf den Wällen, Höfen, Treppen, in Gräben und Winkeln fröhliche gemischte Gruppen von Städtern und Landleuten; es wurde gemauschelt, gehandelt. Aber das Auge des Revidirenden leuchtete über Alle. —

Auf der Bastion Karl sammeln sich die Geladenen der Commandantur unter dem räumigen weißblauen Offizierszelt, das heute der Rüstkammer entnommen wird. Die weißgedeckte Tafel wies einfachen Imbiß auf, kalt und warm, aber Alles reichlich: Kalbschlegel in Rahmsauce, Rockerl-